

uns Geschwiter  
inde, vor allem  
mbu. Als Zei-  
Malabar wurde  
Sträuben dage-  
wurden wir von  
Mit dem Lied:  
"die Seinen nie",  
es Farrers ver-  
den von der  
wurde darin die  
sdruck gebracht.  
die Gemeinde zu  
es Dankes gegen  
Band der Junge  
meine Gedanken  
sch dem Segen  
inen Gemeinde-  
war sehr schön  
Am 20. Jan.  
uchten wir dann  
daß die Chriften  
r dankbar sind,  
kam eine liebe  
enrannen über  
wieder einer der  
sagte sie, daß  
Missionare zu  
Kenz dann noch  
die Calcut, Ne  
besonders auch  
eines der alten  
viele Arbeit zu  
itte der Heimat.  
richt  
Heidenheim:  
Konfirmanden  
Thema:  
"mander"  
uch die Männer)  
919  
sbund Nagold:  
Kiefner.  
mit Rücksicht  
Landwirte  
ir:  
88:  
chen Artikel  
gt.  
Sie.  
mid  
eschenke  
cht  
bis 5 50  
u. in Leder  
lder  
ER  
ng.  
besucht  
ofort, christliches,  
endes  
ädchen  
ter 20 Jahren,  
a gebiet hat, in  
pfarthaus mit 2  
932  
arrer Hartmann,  
ffenhausen,  
Ergenzingen.  
Kaschen-  
ibeln  
aben in der  
ndlung Zaiser

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen  
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60  
Einzelnummer 10 J.  
Erscheint an jedem Werktag  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Verantwortung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage  
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreise:**  
Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum 15 J., Familien-Anzeigen 12 J.  
Reklame-Seite 45 J., Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und  
an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und  
Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 57      Gegründet 1827      Donnerstag, den 10. März 1927      Fernsprecher Nr. 29      101. Jahrgang

### Tagespiegel

Die Sprengung der im Pariser Abkommen bezeichneten Unterländer an unierer Sphäre hat begonnen.

In Thüringen wurde der Abgeordnete Bauer (D.V.) mit der Regierungsbildung beauftragt.

In Paris ist die Tangentkonferenz wieder zusammengetreten.

### Die französische Heeresreform

Die französische Kammer hat, wie bereits gemeldet, mit 500 gegen 31 Stimmen den Gesetzentwurf über die Vorbereitung der Mobilmachung aller personellen und materiellen Kräfte des Landes angenommen. Damit ist die Grundlage gelegt für die gänzliche Neuordnung der Wehrmacht im weitesten Umfang. Anschließend sollen zwei Gesetze über die Heeresreorganisation, ein Gesetz über die Dienstpflicht und ein Gesetz über die militärische Ausbildung der Jugend beraten werden. Der Sozialist Paul Boncour, der eifrigste Befürworter dieser Neuordnung, hat in seiner Begründung erklärt: „Die Reorganisation bedeutet keine Herabsetzung, sondern eine Verstärkung der Landesverteidigung.“

In der Tat wird die französische Volkstrait durch diese neuen Gesetze mit einer noch nie dagewesenen Folgerichtigkeit in den Dienst der militärischen Machtentfaltung gestellt. Die sinkende Geburtenzahl zwingt zu einer Herabsetzung der Zahl der militärischen Verbände des Friedensheeres. In Zukunft sollen statt bisher 32 Divisionen nur noch 21 bestehen. Zu dieser „weißen Armee“ kommen noch 16 bis 17 farbige Divisionen, von denen vier in Frankreich stehen. Dafür wird die Zahl der Kapitulant (ohne Offiziere) von 76 000 auf 106 000 erhöht. Die Herabsetzung der Dienstzeit auf 12 Monate wird außerdem ausgeglichen durch die militärische Ausbildung der Jugend. Es werden in Zukunft alle Knaben und Mädchen vom 6. bis 16. Lebensjahr systematisch körperlich ausgebildet, vom 16. Lebensjahr ab wird die männliche Jugend auf den Heeresdienst vorbereitet. Die sinkende Zahl von Rekruten soll demnach gründlicher ausgebildet werden als bisher. Ein weiterer Ausgleich für die notgedrungenen Verminderung der Friedensstärke von 695 000 Mann auf 626 000 Mann erfolgt durch Verstärkung der Zivilangestellten um 18 000 Mann und der Gendarmen um 15 000 Mann. Die Reservisten werden sehr häufig zu Übungen herangezogen werden, viel häufiger als dies im alten deutschen Heer der Fall war.

gegen diese gewaltigen französischen Rüstungen gerichtet sind, das geht mit aller Deutlichkeit aus der räumlichen Verteilung des Heeres hervor. Zwischen Verdun und dem Schweizer Jura sollen allein 4-6 Divisionen stehen, obwohl doch gerade dieser Teil der Grenze eine ununterbrochene Kette von Befestigungen aufweist. An der deutschen Grenze sind ferner die „centres de mobilisation“ so zahlreich wie nirgends sonst in ganz Frankreich, was natürlich zur Folge hat, daß eine Mobilmachung hier viel weniger Zeit erfordert. Im Kriegsfalle ist deshalb Frankreich in der Lage, in kürzester Frist ein starkes schlagfertiges Heer offensiv zu verwenden. Zu diesem Zweck ist ferner das Gebiet an der deutschen Grenze besonders stark mit Kavallerie und mit Fliegern belegt. Die erste Luftdivision, deren Garnisonen sich zwischen Mosel und Oberrhein befinden, zählt nicht weniger als 450 sofort startbereite Flugzeuge. Im besetzten Gebiet steht eine weitere Luftbrigade. Für den Ausbau der Festungen werden 7 Milliarden angefordert. Es ist also jede Gewähr geboten, daß das französische Heer auf jeden Fall ungeföhrt in ihrem Schutz aufmarschieren kann.

Ansgesamt wird das in Frankreich stehende Heer nach Durchführung der Reform 25 Infanteriedivisionen, 5 Kavalleriedivisionen, 494 leichte, 266 schwere und 50 Flugzeugabwehrbatterien umfassen. An Flugzeugen sind sofort 1750 verwendungsbereit; die Zahl der Tanks beträgt etwa 6000. Deutschland verfügt dagegen über ein Heer von 100 000 Mann mit 79 leichten Batterien. Die übrigen Waffen sind ihm durch den Vertrag von Versailles gänzlich unterlagt. Nach einer englischen Statistik zählt Frankreich zusammen mit seinen engeren Verbündeten Belgien, Polen, Tschecoslowakei, Rumänien und Südslawien rund 116 Millionen Einwohner. Diese Staaten besitzen ein stehendes Heer von 1,4 Millionen, während die sogenannten Mittelmächte bei 85 Millionen Einwohnern eine Heeresstärke von 180 000 Mann aufweisen. Außerdem ist ihnen jede Mobilmachungs-vorbereitung verboten.

Der französische Militäretat erhöht durch die Neuorganisation um rund ein Fünftel, so daß in Zukunft auf jeden französischen Einwohner 32 Goldmark Rüstungsausgaben entfallen (1910: 25 Goldmark). In Deutschland betragen die entsprechenden Aufwendungen auf den Kopf 11 Goldmark (1910: 19 Goldmark). Im französischen Staatshaushalt machen die militärischen Ausgaben 18 Prozent aus, im deutschen Haushalt 6 Prozent, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß Deutschland infolge der Bestimmungen des Versailler Vertrags viel höhere Preise für seinen Waffen- und Munitionsbedarf bezahlen muß als unter normalen Verhältnissen.

Diese ungeheuren finanziellen Aufwendungen sind für Frankreich auf die Dauer untragbar. Das ist den maß-

### Chamberlain beteuert seine Friedensliebe

Berlin, 8. März. Chamberlain empfing heute nachmittag eine Anzahl Pressevertreter verschiedener Nationalität und gab ihnen eine Darlegung des britischen Standpunktes über die Aufgaben der gegenwärtigen Ratstagung. Darunter sei die rumänisch-ungarische Streitfrage die einzige ernste Frage. Chamberlain übergab also die Deutschland interessierenden Probleme der Saar, Oberschlesien usw. als nach seiner Auffassung minder ernste, spielte dann auf die Nebenbesprechungen an mit der Feststellung, es bestehe Neigung, bei diesem Zusammentreffen von Außenministern der Großmächte und anderen Politikern die Herbeiführung einer neuen oder einer einschneidenden Wendung der bestehenden Politik zu erwarten. Soweit die britische Regierung in Betracht komme, sei eine solche Absicht keinesfalls gegeben. Unser Ziel ist die Herbeiführung eines wirklichen Friedens. Der erste große Schritt in dieser Richtung ist in Locarno gemacht worden. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und sein warmherziger und freimütiger Empfang war der zweite. England habe niemals versucht, seine Interessen durch die Schaffung oder Nahrung von Differenzen zwischen anderen Nationen zu fördern. Er appelliere an die ausländischen Staatsmänner, die er wäh-

rend seiner Ministerfähigkeit gesprochen habe, um ihm zu bezeugen, daß er niemals anders als zur Veröhnung und zum Frieden geraten habe. Am Schlusse seiner Darlegungen betonte Chamberlain, daß keine Aenderung der englischen Politik in Aussicht genommen sei und daß keine neuen Verpflichtungen eingegangen worden seien. Auf einige ihm gestellte Fragen erwiderte Chamberlain, gegenüber der nationalen Bestrebung Chinas werde eine liberale englische Politik verfolgt. Es werde anerkannt, daß die bestehenden Verträge der Erneuerung bedürfen, sobald eine Gesamtregierung entstanden und das Ende des Bürgerkrieges gekommen sei. Es sei nicht vorgesehen, den Völkerbundrat gegenwärtig mit den Angelegenheiten Chinas zu befaßen. Bezüglich Rußland unterstrich der Minister ziemlich scharf seine jüngsten Kammerausführungen. Er lege Wert auf die Feststellung, daß man den nunmehr unternommenen Schritt in England längst getan haben würde, wenn man nicht mit Rücksicht auf die labilen Verhältnisse Europas und zur Vermeidung neuer Spannungen solange als möglich gewartet hätte. Die Absicht zur Bildung einer Front von Mächten gegen Rußland lehnte er für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ab.

### 2000 weitere Finanzbeamte gefordert

Berlin, 9. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstags begann heute die Etatsberatung des Reichsfinanzministeriums. Berichterstatter Dr. Oberfahren (DnL) gab einen Überblick über die Veränderung des Etats seit dem Vorjahre. Reichsfinanzminister Dr. Köhler begrüßte es, daß der Berichterstatter der Meinung sei, daß man die Reichsfinanzverwaltung nicht ebenso betrachten dürfe, wie irgend eine andere Verwaltung. Die Heberlastung sei so groß, daß man in letzter Zeit wiederum mehrere Tausend Ausheiser habe einstellen müssen. Ohne sofortige Einstellung neuer Arbeitskräfte im Außendienst, und zwar mindestens 2000, könne er nicht mehr für die geordnete Abwicklung der Geschäfte garantieren. Er brauche vor allem neue Veranlagungs- und Vollstreckungsbeamte. Er behalte sich vor, im Unterausschuß nach Genehmigung durch das Kabinett alsbald spezialisierte Vorschläge zu machen. Was die Veranlagungstätigkeit anlangt, so wolle er mit Nachdruck darauf hin, daß den Wirtschaftsverbänden nur eine von ihm begrüßte begutachtliche Mitwirkung bei der Steuerveranlagung obliege, die Entscheidung darüber ausschließlich die Finanzverwaltung falle. Er werde auch durch fortgesetzten persönlichen Kontakt mit den in Betracht kommenden Instanzen versuchen, die Arbeit der Reichsfinanzverwaltung zu vereinfachen und die Zahl der

Finanzämter nach Maßgabe der sachlichen Bedürfnisse zu vermindern. Leicht werde diese Arbeit nicht sein.

### Ueber eine halbe Milliarde „Reparationen“ 1927

Berlin, 9. März. Nach dem Bericht des Generalagenten für die Reparationszahlungen beläuft sich die Höhe der von Deutschland auf Reparationskonto geleisteten Zahlungen im Februar 1927 auf 94 909 578 RM. u. im dritten Annuitätensjahr bis zum 28. Febr. 1927 auf 558 989 219 RM. Davon entfallen auf Frankreich 40 640 497 (232 503 034) RM., auf England 20 162 784 (110 155 666) RM., auf Italien 4 401 261 (33 197 760) RM., auf Belgien 4 404 492 (25 666 854) RM. und auf die Vereinigten Staaten 5 996 280 (40 474 720) RM.

### Die alte Regierung in Mecklenburg wiedergewählt

Schwerin, 9. März. Im mecklenburgischen Landtag wurde der bisherige sozialistische Finanzminister Uch in der Stichwahl mit 25 Stimmen wiedergewählt und sodann nach ergebnislos verlaufener Stichwahl der bisherige demokratische Kultusminister Möller durch das Los zum Kultusminister bestimmt. Somit ist das bisherige sozialistisch-demokratische Ministerium Schröder-Uch-Möller wiedergewählt.

geblichen Männern in Paris sicherlich vollkommen klar. Sie müssen also sehr schwerwiegende Gründe haben, die sie veranlassen, die Kräfte des französischen Volkes so ungeheuer anzuspinnen. Welches sind diese Gründe?

Die Befürchtung vor feindlichen Angriffen glaubt den Franzosen niemand; aller Wahrscheinlichkeit nach haben vielmehr die selbst Angriffsabsichten, die sie in den nächsten Jahren verwirklichen wollen.

### Deutscher Reichstag

Berlin, 9. März. Der Reichstag, der heute seine Sitzungen wieder aufnahm, setzte die zweite Lesung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums fort. Abg. Lambach (DnL) erklärte, das Arbeitsministerium dürfe wegen seiner sozialen Aufgaben nicht abgebaut werden. Den großen Gesichtspunkt für die einheitliche Gestaltung der Sozialgesetzgebung, die aus einem Guß bestehen müsse, könne man in der gleichberechtigten Eingliederung der Arbeitnehmer in das politische, wirtschaftliche und soziale Leben finden. Alle sozialpolitische Arbeit werde von der Erwerbslosigkeit überschattet. Diese könne nur behoben werden, wenn es gelinge, die Rentabilität der Landwirtschaft zu heben. Die Arbeitslosenversicherung sei unter den heutigen Verhältnissen ein hoffnungsloses Unternehmen. Mit dem schematischen Achtstundentag würde man das Wirtschaftsleben vergewaltigen. Mit unbedem Schlichtungswesen seien wir auf dem rechten Weg, doch solle der Kreis der tariffähigen Gewerkschaften nicht zu eng gezogen werden.

Abg. Erkelenz (Dem.) führte eine Reihe von Einzelheiten über die Steigerung der Produktivität als Folge der Betriebsrationalisierung an und betonte, daß diese gut vorwärts gekommen sei. Da die Rationalisierung vorübergehend die Arbeitslosigkeit vermehre, müsse der Arbeiter die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Maßnahme klar gemacht werden. Die Vorteile der Rationalisierung müßten aber auch den Arbeitnehmern zugute kommen. Leider sei es nicht einmal gelungen, beim Arbeitszeitgesetz zwischen Unternehmern und Arbeitern Besprechungen und Verständigung herbeizuföhren. Wenn hier nicht schnell eine Umkehr erfolge, so werde Deutschland bald von schweren sozialen Kämpfen, Streiks und Aussperrungen erschüttert. Abg. Veier-Dresden (W.V.) trat für die Berücksichtigung der Interessen der kleinen Wirtschaftskreise ein, ferner für die Kultivierung des noch ungebauten Bodens. Der

Reichsbahn solle man durch Kanalbauten keine Konkurrenz machen, sondern lieber die Arbeitslosen bei Straßenbauten beschäftigen. Ueberstunden seien zu vermeiden, wenn nötig, durch gesetzliche Maßnahmen. Die Mietzinssteuer dürfe nicht für Verwaltungsausgaben verwendet werden, sondern müsse zum Teil den Hausbesitzern für Instandsetzungsarbeiten zur Verfügung stehen.

Abg. Schwarzer (D.Vp.) erklärte, die Sozialpolitik dürfe nicht zum Stillstand kommen. Die Schablone des Achtstundentages könne für die Regierungsparteien nicht in Frage kommen, doch müsse übermäßige Überarbeit verhindert werden. Bei den Invalidenrenten müsse man sich auf eine mäßige Erhöhung und einen gerechten Ausgleich beschränken. Beitragserhöhungen müßten durch Lohn-erhöhungen weitgemacht werden. Die Hebernahme der Fürsorge für die Kriegs- und die Kleinrentner durch das Reich sei unmöglich, weil dieses dadurch von neuem mit etwa einer Milliarde belastet würde. Der Redner fordert schließlich eine Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft und Anpassung der Mietpreise an die Lage des Wohnungsmarktes. Nach Verweisung eines demokratischen und eines kommunistischen Antrags betreffend Aenderung der Mietgesetzgebung an den Wohnungsausschuß wird das Kapital „Arbeitsministerium“ angenommen und die Beratung und Beschlußfassung über den Rest des Haushalts auf Donnerstag nachmittag 2 Uhr vertagt.

### Neuestes vom Tage

#### Die Mieterhöhung und der Reichstag

Berlin, 9. März. Gestern fand im Reichstagsgebäude eine gemeinsame Sitzung des „Volkswirtschaftlichen“ und des „Haushaltsausschusses“ des Reichsrates statt, in der die Berordnung der Reichsregierung, die Friedensmiete am 1. April von 100 auf 110 Prozent und am 1. Oktober um weitere 10 v. H. zu erhöhen, Stellung genommen wurde. An den Verhandlungen, die vertraulich waren, nahmen auch Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und der preußische Wohnsachminister Hirtfelder teil. Das Plenum des Reichsrats wird sich am Donnerstag mit der Berordnung der Reichsregierung beschäftigen.

Dem Reichsrat und dem Reichstag sind gestern Eingaben des Bundes der deutschen Mietervereine zugegangen, worin das dringliche Ersuchen ausgesprochen wird, die Verordnung der Reichsregierung abzulehnen.

Mittwochssitzung in Genf

Genf, 9. März. Zu Beginn der heutigen öffentlichen Ratssitzung verlas der englische Außenminister Sir Austen Chamberlain eine Erklärung, die auf die britische Reichskonferenz vom vergangenen Herbst Bezug nimmt und den Wunsch ausdrückt, daß aus konstitutionellen Gründen den Regierungen des britischen Imperiums die Annahme von Verträgen, die unter den Auspizien des Völkerbunds zustande kommen, durch eine Aenderung der Form dieser Vertragsinstrumente erleichtert werden könnte, indem die Verträge anstatt der neuen Form der Verträge zwischen den Staaten, wie sie zum ersten Mal für den Vertrag von Versailles angewendet wurde, wieder die früher übliche Form von Verträgen zwischen Staatsoberhäuptern erhalten. Die Erklärungen wurden vom Völkerbundsrat diskussionslos zur Kenntnis genommen.

Im weiteren Verlauf der öffentlichen Ratssitzung wurde ein Bericht Chamberlains über die Ergebnisse eines im Jahr 1923 eingesetzten Sonderausschusses zum Studium der Ausdehnung des internationalen Frauen- und Kinderhandels angenommen. Ein weiterer Beschluß des Rats setzt das Datum der in Genf abzuhaltenden dritten internationalen Verkehrs-Konferenz auf den 23. August an. Schließlich wurde ein Bericht über die Rechtslage bezüglich der ausstehenden Mitgliedsbeiträge entgegengenommen, der zu dem Ergebnis kommt, daß ein automatischer Ausschluß aus dem Völkerbund lediglich wegen Nichtzahlung von Beiträgen nicht eintreten könne. Es müsse vielmehr die absichtliche Verletzung der Vertragspflichtungen dargetan sein.

In der anschließenden nichtöffentlichen Sitzung wurde auf Vorschlag Scialojas beschlossen, den Vorschlag bei der für Juli nach Genf einberufenen Konferenz zur Gründung einer internationalen Katastrophenhilfe einem Deutschen zu übertragen, dessen Benennung dem Ratspräsidenten, Reichsminister Dr. Stresemann, überlassen bleibt.

Zaleski bei Dr. Stresemann

Genf, 9. März. Die Unterredung zwischen Stresemann und Zaleski, die kurz nach 5 Uhr begann, dauerte über eine Stunde und wurde, da Zaleski deutsch nicht versteht, in englischer Sprache geführt. Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Raucher, war während eines Teiles der Unterredung zugegen. Das Ergebnis ist, wie aus dem Kommuniqué hervorgeht, ein der Erwartung entsprechendes und grundsätzlich nicht unerfreuliches Ergebnis im Sinne einer materiellen Verständigung. Ueber die schwebenden Fragen selbst sind jedoch mit Rücksicht auf die kurze, zur Verfügung stehende Zeitspanne und die Notwendigkeit, noch mehr Sachreferenten für eventuelle Verhandlungen zuzuziehen, in Genf wohl nicht zu erwarten.

Die deutsch-polnischen Fragen in Genf

Genf, 8. März. Sowohl in dem Programm der Ratstagung wie in den politischen Besprechungen der führenden Staatsmänner nehmen die deutsch-polnischen Fragen in Genf den ersten Platz ein. Diese Tatsache wird auch nicht verwischt dadurch, daß Chamberlain, wie gemeldet, in einer Besprechung mit Pressevertretern den rumänisch-ungarischen Konflikt als den einzig ersten Punkt der Tagesordnung bezeichnet hat. Mit der Ankunft des deutschen Gesandten in Warschau, Ulrich Raucher, dem die des Leiters der Abteilung für die Fragen der Wanderarbeiter im preußischen Ministerium des Innern, Ministerialrat Rathenau, vorangegangen war, und mit der ersten Behandlung der ober-schlesischen Schulfraße in der heutigen Ratssitzung ist der Anstich für die Erörterung dieser Angelegenheiten gegeben. Seit gestern weiß man von Bemühungen, die deutschen und die polnischen Vertreter an einen separaten Verhandlungstisch zu bringen, und man darf vielleicht prophesieren, daß diese Bemühungen sicherlich von Erfolg gekrönt sein werden. Ob es darüber hinaus zu einem sachlichen Ergebnis

kommt, steht keineswegs fest. Abschließend darf mit Rücksicht auf die Vielheit und Kompliziertheit der Probleme für Genf nichts erwartet werden, wo höchstens die Wiederaufnahme unterbrochener Verhandlungen vereinbart und vielleicht gewisse Richtlinien abgeprochen werden könnten. In der Angelegenheit des Handelsvertrages und des Niederlassungsrechtes, die beide nicht als politisch angesehen werden dürfen, würde eine etwaige Verständigung bei einseitigem Verhalten Polens allenfalls denkbar sein. Dagegen ist in der Schulfraße ein reiner Rechtsfall zu entscheiden, dessen Regelung dem Rat auch obliegt, wenn die übrigen deutsch-polnischen Angelegenheiten aus dem Genfer Inter-essentkreis, dem sie offiziell nicht angehören, wieder auf das Gebiet direkter Verhandlungen getragen werden sollten.

Frankreich lehnt das Saarkompromiß ab

Genf, 9. März. Stresemann empfing gestern nachmittags nach dem Besuch des belgischen Außenministers Vandervelde und des englischen Außenministers Chamberlain. Ueber die Unterredung zwischen Stresemann und Vandervelde wird gemeldet, daß dabei die ober-schlesische Frage, so wie die Lösung des Saarproblems erörtert worden sind. Die Regelung der Saarfrage bereitet gegenwärtig wieder ernste Schwierigkeiten. Von französischer Seite werden der Herabsetzung von 800 Mann des Internationalen Bahndivisionskorps im Saargebiet die größten Schwierigkeiten bereitet. Die bisherige deutsche Forderung auf Festsetzung einer Zahl von 200 Mann ist abgelehnt. Welchen weiteren Verlauf die eingeleiteten Kompromißverhandlungen nehmen werden, ist ungewiß, da man deutscherseits dem von Frankreich geforderten Bahnschutz in Höhe von 800 Mann unter keinen Umständen zustimmen kann.

Ein Fremdenlegionstransport angehalten

Frankfurt a. M., 9. März. Die deutsche Gendarmerie hat auf dem Bahnhof von Landau wieder einen Trupp Deutscher angehalten, die sich für die Fremdenlegion verpflichtet haben. Es handelt sich um 6 junge Leute, die nach Feststellung ihrer Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Als Führer kommt diesmal ein Deutscher in Frage, der es aber verstand, sich der Feststellung zu entziehen, indem er einen gerade in der Richtung Neustadt a. Hardt abfahrenden Zug bestieg, von dem er unterweges absprang, weil er befürchten mußte, in Neustadt verhaftet zu werden.

Die Ziele der Kantonesen

Paris, 9. März. Das Mitglied der Kontrollkommission der Kuomintang, Shao Vi-tse, der gegenwärtig in einer politischen Mission im Auftrag der Kantonesenregierung die europäischen Hauptstädte bereist, erklärte gestern französischen Journalisten gegenüber, daß Schanghai nach seiner Ansicht in einem Monat in die Hände der Kantonesen fallen werde. Die Kantonesen herrschen gegenwärtig über 12 Provinzen mit 200 Millionen Einwohnern. Ueber die innerpolitische Orientierung der Kuomintang befragt, erklärte Shao, daß nach dem endgültigen Siege der Kantonesen eine Nationalversammlung darüber entscheiden werde. Die Kommunisten seien als Mitglieder der Kuomintang zugelassen, aber nur individuell, nicht offiziell als geschlossene Partei. Die außenpolitischen Ziele aller Kantonesen seien die gleichen, nämlich die Befreiung vom Auslande. Aus diesem Grunde betrachten sie die Russen als ihre größten Freunde und die Engländer als ihre ärgsten Feinde. China sei berufen, eines Tages das mächtigste Reich des Erdballs zu werden. Gegen Indochina habe China keine aggressiven Absichten.

Die Bessarabien-Konvention in Kraft

Rom, 9. März. Mussolini hat dem Sowjetbotschafter Kamenew persönlich die Note übergeben, durch die er Russland von der italienischen Ratifizierung des Pariser Vertrages über die Anerkennung der rumänischen Souveränität in Bessarabien unterrichtet. Kamenew hat die Note ohne jede Bemerkung entgegengenommen. Mussolini hat mit seinem Vorgehen vermeiden wollen, daß die Sowjetregierung diesen wichtigen Beschluß Italiens zuerst durch die Zei-

tungen erfährt. Die Bessarabien-Konvention vom 28. Okt. 1920 ist seinerzeit von Frankreich, England, Italien, Japan und Rumänien unterzeichnet, jedoch bisher lediglich von England und Frankreich ratifiziert worden. Nach den Bestimmungen der Konvention tritt das Abkommen erst nach Ratifizierung dreier Staaten in Kraft. Durch die Ratifizierung der italienischen Regierung ist somit nunmehr die Bessarabien-Konvention in Kraft getreten und die Einverleibung Bessarabiens in Rumänien international sanktioniert worden. Nach Artikel 5 der italienischen Verfassung erfolgt die Ratifizierung von internationalen Abkommen in Italien durch ein einseitiges Dekret des Königs. Eine Ratifizierung durch das Parlament ist in Italien nicht erforderlich.

Amerika wünscht eine Dreimächtekonferenz

Washington, 8. März. Die Vereinigten Staaten haben Großbritannien und Japan endgültig vorgeschlagen, daß über die Frage der Einschränkung der Flottenrüstungen eine Dreimächtekonferenz, und zwar frühestens am 1. Juni in Genf stattfinden soll.

Württemberg

Stuttgart, 9. März. Fachgewerbliche Landesausstellung Stuttgart. Die einlaufenden Anmeldungen zu der vom 22.-25. April stattfindenden fachgewerblichen Landesausstellung für die verschiedenen Zweige der Landwirtschaft und des Wegereigewerbes übertreffen alle Erwartungen, so daß der Schluß der Anmeldefrist endgültig auf 15. März festgesetzt wird.

Zur Erinnerung an den Grafen von Zeppelin. Anlässlich des 10. Todestages des Grafen von Zeppelin wurde heute von der Stadt auf seinem schön geschmückten Grab ein Kranz niedergelegt. Weitere Kranzniederlegungen erfolgten durch die Stadt Friedrichshafen, durch den Offiziersverein des Infanterieregiments 19 und durch eine Abordnung des Württ. Luftfahrtverbands, vom Luftschiffbau Zeppelin, von der Traditions-Esquadron des 18. Reiterregiments und vom Jungdeutschland-Bund. Von Böblinger Fliegern wurde ein Kranz über dem Grab abgeworfen.

Der württ. Luftverkehr im Jahr 1927. Vom 18. April ab wird der Flugplan des Sommers 1927 in Kraft treten. Es ist gelungen, unserer Stadt den gebührenden Platz im internationalen Luftverkehr nicht nur zu sichern, sondern es war auch möglich, einige weitere Linien über Stuttgart zu führen. Somit werden im Sommer drei große Linien über Stuttgart gehen: 1. Berlin - Halle - Erfurt - Stuttgart - Zürich - Lausanne - Genf; 2. Kopenhagen - Hannover - Frankfurt a. M. - Stuttgart - Zürich (mit Anschlüssen über Brüssel nach London und über Köln nach Paris); 3. Saarbrücken - Karlsruhe - Stuttgart - München - Budapest mit Anschlüssen in München nach Prag und Breslau und evtl. späterem Anschluß in Budapest nach Konstantinopel; ferner vier kleinere Linien: 1. München - Stuttgart - Baden-Baden; 2. München - Stuttgart - Mannheim - Kaiserslautern - Saarbrücken; 3. Stuttgart - Freiburg mit geplanter späterer Fortsetzung nach Basel; 4. Essen - Köln - Frankfurt a. M. - Stuttgart - Zürich. Im ganzen werden künftig in jedem Werten auf dem Flughafen Böblingen je 11 Flugzeuge ankommen und abgehen. Diesen Winter galten niedere Flugpreise, die im Inlandsverkehr auch für den Sommer beibehalten werden.

Landesverbandstagung württ. Wagnermeister. Der Verband württ. Wagnermeister hat beschlossen, seinen Verbandstag in Stuttgart vom 14. bis 16. Mai abzuhalten. Die Techn. Abteilung des Württ. Landesgewerbenaufsichtswird für diese Tagung in Verbindung mit der Verbandsleitung eine Sonderausstellung für das Wagnergewerbe vorbereiten.

Der Fleischverbrauch in Stuttgart im Jahr 1926. Im Jahr 1926 betrug der Fleischverbrauch in Stuttgart 18 807 720 Kilo gegen 18 784 576 Kilo im Jahr 1925 und 18 250 584 im Jahr 1913. Der Kopfverbrauch an Fleisch betrug in Stuttgart im Jahr 1905 63,07 Kilo, im Jahr 1913 60,82, im Jahr 1925 55,74 und im Jahr 1926 54,12 Kilo. Was die einzelnen Fleischsorten anlangt, so fand der größte Verbrauch in Schweinefleisch statt, nämlich 39,59 Prozent, ferner entfielen auf Rindfleisch 30,27, Kalbfleisch 17,70, Schenfleisch 5,62, Kuhfleisch 4,75, Schafffleisch 1,37, Bullenfleisch 0,62 und Ziegenfleisch 0,08 Prozent. Auf Auslandsfleisch entfielen im ganzen 5,25 Prozent.

Der bestrafte Turmkletterer. Der kühne Turmkletterer, der die Narrenkappe vom Turm der Leonhardskirche herunterholte, hat von der Polizei eine Haftstrafe von 7 Tagen erhalten. Für die Aburteilung des ersten Turmkletterers, der sich nicht bloß wegen groben Unfugs, sondern auch wegen Sachbeschädigung zu verantworten hat, ist das Gericht zuständig.

Hohenstadt O. Aalen, 9. März. Ehrung eines treuen Dieners. Anton Wiedmann, Diener in der Familie des verst. Grafen Heinrich Adelmann v. Adelmansfelden auf Schloss Hohenstadt, konnte am 1. März sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern. Mit welcher großer Liebe die Kinder und Enkel seines verstorbenen Herrn an dem treuen alten Mann hängen, zeigte die Feier seines goldenen Dienstjubiläums in besonders schöner Weise. Die Witwe des verst. Grafen Esmund Adelmann, Köln, Ministerialdirektor Graf Raban Adelmann, Koblenz, Gräfin Mechthild v. Soden, Friedrichshafen, und Gräfin Elisabeth Adelmann, Ellwangen, waren einsam zu dem Jubelfest hergereift. Dem Jubilar wurde im Auftrag des württ. Staatspräsidenten ein schöner silberner Pokal mit eingravierter Widmung und ein Glückwunschreiben überreicht. Unter den zahlreichen anderen Geschenken ist noch besonders eine kostbare Uhr seines verstorbenen Herrn zu erwähnen.

Gmünd, 9. März. Todesfall. Montag nacht ist un erwartet rasch im Marienhospital in Stuttgart Studiendirektor Dr. A. Komboß, Vorstand des Lehrer- und Lehrerinneneminars, im Alter von 58 Jahren verstorben.

Rottenburg, 9. März. Zusammenritt der Diözesansteuervertretung. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, tritt die Diözesansteuervertretung wieder am 15. März d. J. hier zusammen, um auf Grund des den einzelnen Mitgliedern bereits zugestellten Haushaltsplans für die Diözese über die für 1927 zu erhebende Diözesansteuer zu beraten und zu beschließen.

Bodelshausen O. Rottenburg, 9. März. Diebstahl. Hirschwirt Kieker hier hatte sein Bargeld im Betrag von 1200 M. in seinem Bettkissen aufbewahrt in der Annahme, daß es hier am sichersten aufgehoben sei. Er sollte sich aber getäuscht haben. Mittwoch abend übernachtete bei ihm ein Handwerksbursche. Seit dieser weg ist, ist auch das Geld verschwunden.

Sport und deutsche Zukunft

Von Generalmajor a. D. Graf v. d. Golz.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß seit dem Zusammenbruch des alten Staates Turn- und Sportbehörden, ebenso wie Staats- und Gemeindebehörden sehr viel für die Belebung und Verbreitung der Leibesübungen getan haben. Der Fortschritt der allgemeinen Militär-Dienstzeit schuf den Gedanken, zur körperlichen Kräftigung durch Leibesübungen zu schaffen. Fast noch mehr hat die industrielle Entwicklung unseres Volkes zur Verbreitung dieses Gedankens beigetragen. Die in lichtlosen und der Natur fernem Wohnungen lebenden Millionen deutscher Angehörten aller Berufsstände müssen in ihren freistunden an die frische Luft und zur körperlichen Stählung geführt werden, damit unsere körperliche Volkskraft nicht verkümmert.

Die Frage ist nur, ob genug geschieht und ob der jetzige Weg der allein richtige ist, um die deutsche Zukunft sicherzustellen. Gegen die gediegene stille Arbeit der Deutschen Turnerschaft und des Deutschen Turnerbundes von 1919 ist meines Erachtens wenig zu sagen, besonders, wenn beide auf dem schon betretenen Wege fortfahren, ihr Arbeitsprogramm den Forderungen der Zeit entsprechend zu erweitern. Aber unser Sportbetrieb leidet doch oft etwas unter der Zeitrantheit der Methode und des Bluffs. Der Schautakt eines Cafferpublikums beim Sonntagssportbetrieb und der flachen und hohlen Sensationshaft eines oberflächlichen Leberpublikums wird in gewissen Großstadtbürokraten aus Geldgier so nachgegeben, daß der seelische und geistige Verlust größer ist als der Gewinn der körperlichen Erleichterung. Genießt man den Wettbewerb als gesunder Antrieb. Auch die Rekordleistungen mögen nicht zu entbehren sein. Aber beide müssen sich doch auswirken in der Sportarbeit des ganzen Volkes. Da bleibt noch sehr viel zu tun. Die Ansicht ist doch weit verbreitet, daß es einzelnen Sportvereinen und Führern weniger daran liegt, gute Gesamtleistungen zu erzielen, als durch Einzelerfolge die Augen aus ihren Vereinen und unser Volk zu ziehen. Das gute Abschneiden bei der nächsten internationalen Olympiade ist für manche Führer fast das einzige Ziel. Damit wird aber unser Volk weder körperlich gesund noch frei. Die Leistungen Wetters, Rabemachers und Bierkötters mögen andere anzuregen, für Deutschlands innere Befundung ist damit nichts, wie sein Ansehen in der Welt fast nichts getan. Im Gegenteil, wir begeistern uns übertrieben an unseren Landesleuten und reden uns vor, daß es nun wieder aufwärts geht.

Doch genug der Kritik. Wenn wir wollen, daß das ganze Volk Leibesübungen treibt, müssen wir mit den einfachsten und billigsten Mitteln und Sportmitteln arbeiten, müssen möglichst in der Nähe jeder Arbeitsstätte den Sportbetrieb ermöglichen und im Mehrkampf Mannschafstkonkurrenzen ausschreiben, bei denen keiner ausfallen darf. Das Spezialistentum hat geringen Wert.

Aber auch die Leibesübungen dürfen kein Spezialistentum in der Gesamt-Gesundungsarbeit sein. Sie gehören zur geistigen und seelischen Volksbefundung als ein Teil. Genießt es sehr gut, daß bei Berufsprüfungen auch nach der Beherrschung des Körpers gefragt wird, aber auch Sportbetrieb

und Sportverein sind nur dann nicht einseitig, wenn von ihren Mitgliedern auch geistige und seelische Vertiefung verlangt wird. Jeder muß wissen, daß er nicht für sich, sondern für Volk und Vaterland sich ertüchtigt, und daß Manneszucht und Kameradschaft auch deshalb die wichtigsten Eigenschaften jedes Verbandes sind, weil dadurch die wertvollsten staatsbürgerlichen Pflichten gepflegt werden.

Wir müssen aber nicht nur ein vaterländisch und deutsch-kameradschaftlich empfindendes Volk werden, sondern auch ein wehrhaftes. Wir sind ja „gleichberechtigt“ im Völkerbund. Also steht uns auch das gleiche Recht auf Rüstung, Verteidigung zu. Dieser Gedanke und diese Forderung müssen Gemeingut unseres Volkes werden. Genießt will kein Mensch einen neuen oder gar baldigen Krieg. Aber Deutschland darf doch nicht wehrlos bleiben, wenn es von schwer bewaffneten Nachbarn umgeben ist, die Millionen Deutscher zu ihrem fremden Volksstaat gezwungen haben. Dieser Ueberzeugung muß jeder Turner und Sportler dienen, ihr muß das Arbeitsprogramm angepaßt werden. Dazu gehört auch der Natursport. Was wir auf dem Spielplatz gelernt haben, muß in der Natur angewendet werden. Neben dem Wassersport muß Geländesport aller Art getrieben werden. Waldlauf, Schneeschuhlauf, Radfahren, Reiten, Gepädemärsche, Bewegungen außerhalb der Wege, Ueberwinden schwierigen Geländes, Ausnutzen der Besonderheiten des Geländes, schnelles Erkennen, kurz alle Jäger- und Pfadfinderkünste. Das hat mit militärischer Ausbildung nichts zu tun.

Auch derjenige, der vom Biederwehchastwerden nichts wissen will, sollte erkennen, daß das Erwählte unbedingt zu jedem Mann und jeder Frau gehört, die nicht als Großstadt-Treibhauspflanze verkümmern wollen. Sollen wir uns im Ortsinn von jedem Pferde übertreten lassen? Sollen unsere Augen verkümmern, weil sie nur noch an die gegenüberliegende Häuserreihe gewöhnt sind? Sollen wir uns nicht mehr erfreuen an der schönen Gottesnatur, an ihren Blumen, Pflanzen, Wägen, am Sonnenblick und Sternenhimmel? Wir müssen wieder naturverwachsen werden; in der Natur sind unsere Wurzeln, wenn wir nicht nur zivilisatorisch, sondern auch kulturell eine Zukunft haben wollen.

Bismarck hat einmal gesagt: „Ich würde Herrn v. Caprivi manchen politischen Fehler verzeihen, aber daß er die alten Bäume im Reichskanzlergarten hat fällen lassen, verzeihe ich ihm nie“, und ein anderes Mal: „In der Großstadt habe ich mich oft einsam gefühlt, aber alleine im Sachsenwalde niemals.“ Ich kann dies nur bestätigen. Meine einsamen Waldspaziergänge mit meinem Hund sind neben Familienleben, Geschichte und körperlichem Morgen-Training die Jungbrunnen meiner Kraft.

Die deutsche Zukunft beruht gewiß sehr wesentlich auf der Erhaltung der körperlichen Volkskraft, aber ebenso sehr auf dem Volkes gesundem, wehrhaftem Denken und Empfinden, auf seiner geistigen, seelischen und sittlichen Befundung.

Die Macht der Gedanken

Gedanken sind Kräfte, denn es sind Geistesäußerungen. Wir verbinden uns durch unser Denken entweder mit Mächten der Finsternis oder des Lichts. L h o h k p.

Aus

Die Brüder Maschinenbau Paul von Nag Albert von Nag Erwin von Nag Wittendorf O

Die Droffe Einzug im fangen an z Käpfchen aus nun als schw zur Heimat Freude der Jahr früher ich erstmals d dieses gottbe edle Sänger Bettler Anst ist die Droffe höchsten Spi Drossel ihre r entgenen und fehr in den Frühlingsstimm Sängerkrieg zu hören sei fleißigsten Drossel zeigt

Am Donnerst im Gasthaus Der erste Teil gewidmet, wo Ausführung e zigartigen Ma Festalozzi dur mahrer Jünge lassen angehö der Menschheit durch deflamat Abendsunde Darstellung w völlig gerecht. föhlichen Sai Die verhängn hatten unbedi Not des Dirig begw. Sänger glänzen wolle der Abend von würdig rasch Herr Kaufman den wohlverdie einmal allen a herzlicher Dan Oberlehrer M währten Wort

Altenstei haus z. Schy sammlung je schuldungssteu leitete, gefeiste Bezirk erfolgte selbst. Es wu werbeverein u meinam mit d und in Stuttg Mittelstand u Land gehen, so belastungen ni

Herrenbe gehörige Scheu Schürer bei d Z Beiten ereig glücksfall. U gelassen wer und ichlug der

Herrenbe wie sehr sich u sind die sehr z dort sind in d und eine ganz von dem herv hauptächlich o Heute schon n den uneres L

Calw, 8. heim wurde verhaftet Verlesse steht Verbindung z reifen und ma ihm abgenomm freiwillig als dienen bei der unerlaubte V

Bad Te Gemeinde erw Strecke Statio stellte sich aber verkehrsreichen Beförderung. stimmten Rüge mmerdar in Omnibus einer 15 Stetpläyer allen Anforder gerichtet. Mi Saisonverkeh, Strom, der ju Oster- und B regeln. Der 9

# Aus Stadt und Land

Nagold, 10. März 1927.

Schaden hat manchen schon klüger gemacht, doch auch aus Betrogenen Betrüger gemacht.  
D. Sanders.

## Dienstnachrichten

Die Prüfung als Maschineningenieur an der höheren Maschinenbauschule in Ehlingen haben bestanden: Barthel, Paul von Nagold; Baur, Friedrich von Herrenberg; Hübel, Albert von Baiersbrunn N. Freudenstadt; Schilling, Gerwin von Glattal N. Freudenstadt; Schwenk, Georg von Wittenborn N. Freudenstadt.

Die Drossel schlägt. Selbige Frühlingsstimmung hat ihren Einzug in deutschen Walde gehalten. Die Buchendnospen fangen an zu schwellen und am Hainbühlstrauch sind die Käschchen aus ihrem starren Winterklaf erwacht und hängen nun als schwappende Trödelchen herab. Da hat die Liebe zur Heimat die unermüdete Sängerin Singdrossel zur Freude der Naturmenschen aus fernem Süden in diesem Jahr früher als sonst zurückgeführt. Am 6. März hörte ich erstmals den markigen jubelnden und schmetternden Gräß dieses gottbegnadigten Sängers und Frühlingsboten. Der edle Sänger hat nicht den volltönenden Gesang seines Vetterle Amiel, aber im Erfinden immer neuer Tongruppen ist die Drossel Meisterin. In würdiger Haltung auf der höchsten Spitze eines hohen Baumes sitzend, sprudelt die Drossel ihre reinen und volltönenden Weisen stets der Sonne entgegen und aus ihnen spricht die Freude ihrer Wiederkehr in den geliebten deutschen Wald, und die erwachte Frühlingsstimmung. Bald wird nun der herausfordernde Sängerkrieg zweier Drosselmännchen um die Herzallerliebste zu hören sein, die Drosselin begrüßt mit ihrer Liebe den fleißigsten und besten Sänger. Räger, „schau hoch“, die Drossel zeigt dir die Ankunft der ersten Schneepfen an.

## Ebhausen, 8. März. Familienabend, Pestalozzifeier.

Am Donnerstag, den 8. März, hat der hiesige Kirchenchor im Gasthaus zur „Sonne“ einen Familienabend abgehalten. Der erste Teil der Feier war dem Gedächtnis Pestalozzi gewidmet, wobei Herr Oberlehrer Kömer in kurzer, trefflicher Ausführung ein Bild von dem Leben und Wirken dieses einzigartigen Mannes entwarf. Als ein König im Bettlerkleid ist Pestalozzi durch dieses Leben gegangen, bei jedem Schritt ein wahrer Jünger Christi. Ehrfurcht muß jeden Fühlenden erlassen angesichts der Seelengröße dieses Lehrers und Erziehers der Menschheit. Wertvolle Ergänzungen erhielt der Vortrag durch deklamatorische und dramatische Darbietungen, wie z. B. „Abendstunde eines Menschenkinde“ von Fris Treugold. Die Darstellung wurde der Würde und dem tiefen Gehalt dieses Stückes völlig gerecht. — Im zweiten Teil des Abends wurden mehr die fröhlichen Seiten von Ehlingen gebracht. Zwei Scherzspiele: „Die verhängnisvolle Postkarte“ und „Mädchen von heute“, hatten unbedingten Beifall. Launige Verse beleuchteten die Not des Dirigenten und des Vorstandes, wenn gewisse Sänger bezw. Sängerinnen durch Abwesenheit oder Zuspätkommen glänzen wollen. Wie es sich für einen Singchor gehört, war der Abend von einem Kranz schöner Lieder umrahmt und merkwürdig rasch vergangen die Stunden. Zum Schluß brachte Herr Kaufmann Johs. Schöttle im Namen der Zuhörer den wohlverdienten Dank zum Ausdruck. Auch hier sei noch einmal allen Mitwirkenden für den schönen, wertvollen Abend herzlich Dank gesagt, besonders aber dem Dirigenten, Herrn Oberlehrer Kömer und Herrn Friedr. Ottermar, dem althergebrachten Vorstand und getreuen Geleit des Kirchenchors Ebhausen.

## Altensteig, 9. März. Protesterversammlung.

Im Gasthaus „Schwanen“ fand gestern Abend eine gutbesuchte Versammlung gegen die ungerechte Veranlagung zur Gebäudeversicherung statt. Hans Schmidt, der die Versammlung leitete, gestellte in scharfen Worten die hauptsächlich in unserem Bezirk erfolgte zu hohe Veranlagung, wie überhaupt die Steuer selbst. Es wurde eine Kommission gebildet, die mit dem Gewerbeverein und der Arbeiterchaft Fühlung nehmen und gemeinsam mit diesen beim Stadtschultheißenamt, dem Finanzamt und in Stuttgart vortreten solle. Es müsse vom gesamten Mittelstand und der Arbeiterchaft eine Welle durch das ganze Land gehen, so daß die Regierung einsehe, daß derartige Steuerbelastungen nicht weiter getragen werden können.

## Herrenberg, 8. März. Verunglückt.

Die zur „Post“ gehörige Scheuer wird gegenwärtig abgebrochen und von Georg Schurer bei dem Vindenhof ausgebaut. Bei den Abbrucharbeiten ereignete sich heute nachmittags ein bedauerlicher Unglücksfall. An einem Seil sollte ein schwerer Balken herabgelassen werden, das Seil riß, der Balken kam ins Rutschen und schlug dem Arbeiter Eipper von Mönchberg einen Fuß ab.

## Herrenberg, 8. März. Vom Hopfenbau.

Ein Beispiel, wie sehr sich unsere Landwirte auf der Höhe der Zeit halten, sind die sehr zahlreich neu angelegten Hopfenanlagen. Da und dort sind in den letzten Tagen Hopfengärten angelegt worden, und eine ganze Anzahl ist noch geplant. Es ist dies abgesehen von dem hervorragenden guten und geeigneten Boden des Gaus, hauptsächlich auf die fortschrittliche Auffassung zurückzuführen. Heute schon wird sich Herrenberg mit den ersten Hopfengegenden unseres Landes messen können.

## Calm, 8. März. Französischer Spigel.

In Stammheim wurde heute ein über 50 Jahre alter Schreinermeister verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Derselbe steht im Verdachte mit einem französischen Büro in Verbindung zu stehen. Er wollte heute nach Longunville abreisen und war mit einem französischen Paß versehen, welcher ihm abgenommen wurde. Der Verhaftete trat im letzten Krieg freiwillig als Ulan in das Militär ein; zwei Söhne von ihm dienen bei der Reichswehr. Er stand schon lange im Verdacht, unerlaubte Verbindungen mit den Franzosen zu unterhalten.

## Bad Teinach, 9. März. Verkehrsverbesserung.

Die Gemeinde erwacht voriges Jahr einen Verkehrsombibus für die Strecke Station Teinach—Bad Teinach. Im Laufe des Jahres stellte sich aber heraus, daß der Wagen viel zu klein war. An verkehrsreichen Tagen harrten oft hunderte von Personen der Beförderung. Auch über den Winter war der Wagen zu bestimmten Jügen dauernd überfüllt. Darum beschloß der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung zu dem bereits fahrenden Omnibus einen modernen Daimler-Benzwagen mit 21 Sitz- und 15 Stehplätzen käuflich zu erwerben. Der Wagen entspricht allen Anforderungen und ist äußerst praktisch und bequem eingerichtet. Mit ihm wird es der Gemeinde möglich sein, den Saffowverkehr, insbesondere aber den gewaltigen Fremdenzufluß, der sich über die Zeit der Krostusblüte und über die Oster- und Pfingstfeiertage in unser herrliches Tal ergießt, zu regeln. Der Wagen soll auch zu Fernfahrten benötigt werden.

Freudenstadt, 8. März. Vom Gemeinderat. Einführung des neuen Lehrplans am Realgymnasium und der Oberrealschule. Für die Art, in welcher der neue Lehrplan des Realgymnasiums künftig durchgeführt werden soll, kommt in Betracht: 1. Ein neu sprachlicher Zug, 2. ein mathematisch-naturwissenschaftlicher Zug. Die Gabelung tritt ab Klasse 6 ein. Der neu sprachliche Zug hat von Klasse 6 ab nur die Hälfte der Mathematikstunden, wie der andere Zug. Latein geht von Klasse 1—9. Außerdem wird eine gründliche Ausbildung in den beiden neueren Fremdsprachen Englisch und Französisch vermittelt. Beim mathematisch-naturwissenschaftlichen Zug ruht das Schwergewicht auf Latein, Mathematik und Naturwissenschaften. Das Französische hört bei dieser Schulart als Pflichtfach schon mit Klasse 6 auf. Die Einführung des neuen Lehrplans sowie die Teilung zu großer Klassen macht vom neuen Schuljahr an die Anstellung eines weiteren Lehrers an den staatlichen Klassen 1—6 notwendig. Am Realgymnasium wird für Klasse 7—9 ein freiwilliger Unterricht in Französisch und Englisch nachweise eingeführt.

Einführung des 8. Schuljahrs an der kath. Volksschule. Dem Antrag des kath. Ortschulrats, auch an der kath. Volksschule mit Beginn des Schuljahres 1928 die Einführung des 8. Schuljahrs zu genehmigen, wird einstimmig stattgegeben. Mehrtkosten sind damit nicht verbunden, da die Errichtung einer neuen Lehrstelle in den nächsten Jahren nicht notwendig ist. Die gegenwärtige Schülerzahl beträgt 76, für die Grundschule würde sich eine Schülerzahl von 60, für die Oberklasse eine solche von 48 ergeben.

Einladung. Die Staatsstraßenbauverwaltung hat nach einer Mitteilung des Stadtschultheißenamts Nagold, als moderne Autostraße in erster Linie die Staatsstraße Herrenberg—Guttingen—Horb—Freudenstadt vorgesehen und die Linie Herrenberg—Nagold—Altensteig—Freudenstadt wegen der Schmalspurbahn Nagold—Altensteig nur als Variante. Die am Straßenzug Herrenberg—Nagold—Altensteig—Pfalzgrafenweiler—Freudenstadt liegenden Städte und Gemeinden sind zu einer am Donnerstag, den 10. März, auf dem Rathaus in Altensteig stattfindenden Besprechung eingeladen. Da Freudenstadt an der Sache uninteressiert ist, wird von der Einladung kein Gebrauch gemacht.

Grumbach N. Neuenbürg, 9. März. Brand. Bohaus und Scheune des Kaufmanns und Fuhrmanns Friedrich Schöninger sind am Dienstag Abend wohl infolge Kurzschlusses vollständig abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden, während das Mobiliar verbrannte. Der Brandgeschädigte ist versichert.

# Aus aller Welt

Hochschultagung in Weimar. Eine öffentliche Tagung deutscher Hochschullehrer soll am 25. und 26. April dieses Jahres in Weimar stattfinden und Grundfragen des öffentlichen Lebens und der Stellung der Hochschulkreise in ihm behandeln. Bereits am 23. und 24. April 1926 hat, angeregt durch Berliner Professoren, in Weimar eine improvisierte Zusammenkunft stattgefunden, bei der über das Verhältnis der Universitäten und Hochschulen zum heutigen Staate gesprochen wurde.

Berlin an Flächenausdehnung die größte Stadt der Erde. Nach den statistischen Angaben des Meyerischen Lexikons übertrifft Berlin an Flächenausdehnung alle Weltmetropolen. Die deutsche Reichshauptstadt ist rund 880 Geviertkilometer groß! Wer rund um Berlin spazieren will, muß sich gut mit Proviant und Zeit ausrüsten. Die Reichsbildgrenze der Reichshauptstadt mißt 234 Kilometer; der Wanderer könnte also auch von Berlin nach Hannover gehen.

Ein einstiger Fremdenlegionär zum Tod verurteilt. Im Jahr 1922 gelang es dem deutschen Fremdenlegionär Klemm, zu desertieren. Er wandte sich an Abd el Krim, und der befähigte Soldat wurde eine hervorragende Stütze des Kablenführers. Nachdem Klemm zum Islam übergetreten war, erhielt er den Namen Kaid Alimann, welcher Name jedenfalls eine Herleitung vom französischen Allemann = Deutscher ist. Klemm erhielt für seine Verdienste bei den Kämpfen gegen die Franzosen die Nichte Abd el Krim's zur Frau und wurde von dem Kablenführer reich beschenkt. Als Abd el Krim in die Verbannung ziehen mußte, folgte ihm Kaid Alimann nicht, weil er glaube, als naturalisierter Kaimanle vor den Franzosen sicher zu sein. Er wurde aber von diesen in eine Falle gelockt, gefangen genommen und vor ein Kriegsgericht gestellt, welches ihn kürzlich zum Tod verurteilte.

Fraülein Fleischergehele. In Solingen hat in diesen Tagen die 18jährige Tochter eines Fleischermeisters vor der Gesellenprüfungskommission ihre Gesellenprüfung mit gutem Erfolg bestanden. Fraülein Fleischermeister hatte ein Stück Großhühner regelrecht zu schlachten und für den Verkauf „fertigzumachen“, deren Aufgabe sie nach dem Urteil der Kommission mustergeräufig gerecht wurde.

Drei Arbeiter tödlich verunglückt. Nach einer Meldung aus Klipphausen bei Dresden wurden heute bei der Ausführung von Gasarbeiten in den Elektrizitätswerken Gröba drei Arbeiter durch ausströmende Gase schwer betäubt. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Mord auf der Straße. Der Bergmann Hoffschulz in Buer, der sich mit seiner Ehefrau auf dem Heimwege von einem Ehecheidungstermin befand, bei dem sie sich geeinigt hatten, überfiel plötzlich seine Frau hinterücks und durchschnitt ihr mit einem Rasiermesser die Kehle. Der Täter wurde auf der Stelle verhaftet.

Verurteilung von Münzfälschern. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte heute die Kaufleute Oskar Groß und Karl Lehmann von hier wegen Münzfälschung zu je 2 Jahren Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht nach verbüßter Strafe. Die Angeklagten hatten vom Juni bis August 1925 etwa 600 Stück falsche 50-Mark-Scheine angefertigt und davon rund 250 Stück in Nürnberg und Umgebung, weiter in München, Augsburg usw. verausgabt.

# Letzte Nachrichten

10 Millionen Hochwasserschäden allein in 4 Kreisen der Provinz Sachsen

Halle, 10. März. Anlässlich einer Besprechung zwischen dem Regierungspräsidenten Grünberg und den Landräten der Kreise Liebenwerda, Torgau, Schweinitz und Wittenberg über die Reichsdruckfrage wurde festgestellt, daß in diesen 4 Kreisen allein 10 Millionen Mark Hochwasserschäden zu verzeichnen sind.

# Fortsetzung der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 10. März. Das Reichskabinett beschäftigte sich den Morgenblättern zufolge in mehrstündiger Verhandlung mit wirtschaftspolitischen Fragen. An der Sitzung nahm der Leiter der deutschen Delegation für die Wirtschaftsbesprechungen in Paris, Ministerialdirektor Bosse, teil, der über die in Paris erreichte Grundlage für eine Weiterführung der dortigen Verhandlungen ausführlich Bericht erstattete.

# Der deutsch-niederländische Schiedsvertrag von Holland ratifiziert

Berlin, 10. März. Die niederländische II. Kammer hat den Morgenblättern zufolge am Mittwoch den Ausgleichs- und Schiedsvertrag vom 20. Mai 1926 mit dem dazugehörigen Schlußprotokoll ratifiziert.

# Scialoja über Südtirol

Berlin, 10. März. Der Vertreter Italiens, Scialoja, gab dem Vertreter der „Tägl. Rundschau“ in Genf eine Unterredung, in der er u. a. auf die südtiroler Frage zu sprechen kam. Scialoja betonte, daß man eine Lösung der südtiroler Frage finden muß. Das Schicksal von 180 000 Deutschen, von denen die Mehrzahl mit ihrer wirtschaftlichen Lage ganz zufrieden sei, könne doch nicht dauernd die Beziehungen zwischen 2 großen Staaten stören, zwischen denen es sonst keinerlei Gegensätze gäbe. In der südtiroler Frage gäbe es etwas Gemeinsames zwischen Italien und Deutschland, nämlich das Interesse beider Staaten daran, daß diese Frage aufhöre eine Frage zu sein und in die Politik der beiden Staaten hineinzuspielen. Es läge auf der Hand, daß eine andere Frage von viel größerer Bedeutung in Italien sei, wenn man die Möglichkeit hätte, die Südtiroler von der politischen gemachten Welt in Deutschland ein für alle Mal loszulösen.

# Riesige Ausdehnung des polnischen Textilarbeiterstreiks

Lodz, 10. März. Der Streik der polnischen Textilarbeiter hat sich gestern auf den ganzen Lozberbezirk ausgebreitet. In diesem Bezirk streiken nunmehr heute über 160 000 Arbeiter. Auch die Arbeiter der Textilindustrie Biala und Bielsk haben sich dem Streik angeschlossen. Hier dürften etwa 40 000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt haben. Verhandlungen sind einstweilen nicht zu erwarten, da die Arbeitgeber Zugeständnisse verweigern.

Wie die „Depeche de Toulouse“ berichtet, soll durch die Vermittlung Stresemanns auf Anregung Chamberlains Rußland zur Entwaffnungskonferenz eingeladen werden.

Im Sommerflugplan 1927 ab 18. April wird der Flugplatz Stuttgart-Vöblingen von sieben Fluglinien berührt.

# Handel und Volkswirtschaft

Stengen a. Br., 9. März. Liquidation. In einer außerordentlichen Generalversammlung der Landw. Bezugs- und Abgabgenossenschaft Heidenheim, die von ca. 700 Mitgliedern besucht war, wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, zu liquidieren, da infolge der schweren Schuldenlast (219 000 Mk. fremde Betriebsgelder) die Rentabilität des Unternehmens ausgeschlossen ist. Ebenso wurde die Haftbarmachung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder für vorgekommene Unregelmäßigkeiten und die Aufwertung der Geschäftsguthaben beschlossen.

Gutes Ergebnis der Daimler-Benz-Anleihe. Von dem aufgelegten Betrag von 20 Mill. RM. bezw. Obligationen der Daimler-Benz AG. sind über 90 v. H. des Betrages in Sperrstücken gezeichnet worden, so daß die anderen Zeichnungen nur in beschränktem Umfang berücksichtigt werden können.

Diskontherabsetzung in Japan. Die Bank von Japan hat den Diskontsatz von 6,57 auf 5,84 v. H. herabgesetzt.

Stuttgarter Börse, 9. März. Die Stimmung an der heutigen Börse war freundlicher. Kursrückgänge waren zwar am Kassemarkt noch vereinzelt zu verzeichnen, aber die Erbsengänge waren überwiegend und man bleibt zu den höchsten Tageskursen. Am Rentenmarkt waren Vorkriegs-Pfandbriefe teilweise etwas gedrückt. Wirtl. Hypothekendarlehen 16 1/2; auch Goldpfandbriefe waren uneinheitlich und eher angeboten. Württembergische Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 20—32, Läufer 38. — Hechingen: Milchschweine 20—30. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 18—30, Läufer 40—70. — Schwenningen: Milchschweine 23—29. — Uettingen: Milchschweine 18 bis 30 Mk. das Stück.

Pforzheim, 8. März. Schlachtwiehmärkte. Auftrieb: 11 Ochsen, 14 Kühe, 30 Rinder, 7 Färren, 3 Kälber, 280 Schweine. Preise: Ochsen 1. 54—56, 2. 48—52, Färren 1. 52—55, 2. und 3. 48 und 45, Kühe 2. und 3. 32 und 25, Rinder 1. 56—60, 2. 51 bis 56, Kälber 2. 80—84, 3. 75—78, Schweine 1. 70—72, 2. 70 bis 72, 3. 64—69 M. Marktverlauf: langsam.

Pforzheim, 8. März. Pferdemarkt. Zufuhr 215 Pferde, darunter 8 Fohlen. Der Markt war mit sehr schönem Pferdmaterial besetzt. Preise: Schlachtpferde 50—150, leichte Pferde 200—500, mittlere 600—1000, schwere Pferde 1100—1700 M.

Wälzische Weinversteigerung. Bei geringem Besuch des Handels und schwacher Kauflust hielten die Vereinigten Weingutsbesitzer von Friedelsheim eine Weinversteigerung ab. Die Preise waren abgeklüftet. Die 1924er kosteten 1100 M. und die 1926er kamen auf 1210—1310 RM. Die 1925er Weine wurden bei Geboten von 1100 RM. und die 1926er Portweine bei Geboten von 820—1000 RM. nicht zugelassen. Als Gesamterlös wurden 11 000 RM. erzielt. 14 Fuder Wein gingen zurück.

Nürnberg Hopfen vom 7. März. Keine Zufuhr. 30 Ballen Umsatz bis 1/2 12 Uhr. Tendenz rubig. Es wurden bezahlt: für roten Hopfen 250—260, Elsäßerhopfen 420, Markt- und Hallertauerhopfen 470 RM.

Stadtgemeinde Nagold. Nadelstammholzkverkauf vom 9. 3. 27. Schriftl. Aufsteig. Lichte und Lanne 804 Fm I.—VI. Kl. Erlös 149,40. Forche 95 Fm I.—V. Kl. Erlös 1309,00.

# Konkurse

Die Knopfabrik Schorndorf A. G., die seit einiger Zeit unter Geschäftsaufsicht steht, ist nunmehr in Konkurs geraten.

# Wetter für Freitag und Samstag

Die Wirksamkeit im Nordwesten dauert fort. Von dort ausgehende Randströmungen lassen für Freitag und Samstag immer noch veränderliches, zeitweise bedecktes, auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter erwarten.

**Ihre Essbestecke**  
für  
Konfirmation und Ostern  
kaufen Sie in jeder Preislage am vorteilhaftesten bei  
**Otto Kappler**  
Solinger Stahlwarenhaus  
Hohlschleiferei.  
NB! Kostige Bestecke werden nachgeschliffen und aufpoliert. 789

**Hobelmaschine**  
gegen  
**Möbel**  
zu vertauschen. Angebote an:  
**Karl Wagner, Pforzheim**  
910 Nagoldstr. 4.

**Gruis'ches Augenwasser**  
seit anno 1785  
bewährtes Hausmittel bei Bindehaut-Katarrh, schmerzhaften, verletzten Augenlidern, feuchtem Augenzündungen, tränenden, schwachen oder überanstrengten Augen (Brennen, Flimmern) usw.  
Zu haben in den Apotheken & M. 1.40 die Flasche.  
**Jac. Friedr. Gruis, Heilbronn a. Neckar**

Württembergischer Firma vergibt für die Bezirke Nagold, Herrenberg, Calw und Böblingen das

**Allein-Ausnutzungsrecht**  
einer 6fach gesetzlich geschützten, sehr guten Sache, welche auf Jahre hinaus einen sicheren guten Verdienst abwirft. Ausführliche Angebote mit Alterangaben und Verhältnissen erwünscht. Erforderliches Kapital M. 300.—. Horcher verbeten.  
Angebote unter Nr. 939 an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Unsere verehr!. Stadtabonnenten**  
bitten wir, den Bezugspreis für den Monat Februar mit  
**Mk. 1.60**  
bis spätestens Dienstag, 15. März in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen.  
Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß dort die Bezugsgelder für einige Monate im Voraus bezahlt werden können und zwar bei Vorauszahlung auf ein Vierteljahr anstatt 4,80 Mk. nur 4,50 Mk. Wir hoffen, auf diese Weise unseren Abonnenten außer Geld auch Mühe und Zeit zu ersparen.

Gebetbücher bei G. W. Zaiser, Buchhandlung.



Aber auch für Junggesellen ist es in den meisten Fällen, Besser, sich noch zu beweiden, Als ein Hagelstolz zu bleiben.

Deshalb sucht auch Onkel Büffel-Glanz sich eine Frau, die in ihrer Art zu ihm paßt. Er „büffelt“ nämlich auch und zwar Parkett und Linoleum. Büffel-Glanz ist die Spezialbohnermasse der modernen Hausfrau. Wie feinerzeit die Büffel-Beize etwas ganz Neues in ihrer Art war, so steht auch Büffel-Glanz heute unter den anderen festen und klüftigen Bohnermassen unvergleichbar da. Büffel-Glanz besteht im Unterschied von diesen fast nur aus allerhärtesten Glanzwachsen. Infolgedessen gibt er schon nach wenigen leichten Bürstenstrichen einen harten, kristallklaren Spiegelglanz. Büffel-Glanz ist kinderleicht aufzutragen, nachwischbar und hat ein tannenduftartiges Aroma. Infolge seiner besonderen Zusammensetzung schmiert Büffel-Glanz beim Bohnen mit Elektrobohner nicht wie andere Bohnermassen. Büffel-Glanz ist daher die Spezialbohnermasse für Elektrobohner. Lassen Sie sich deshalb ja nichts anderes als ebenfogut oder besser aufreden, sondern machen auch Sie einen Versuch mit dieser neuen Spezialbohnermasse für Parkett und Linoleum! 923

**Arbeiter-Gesangverein Frohsinn.**  
Am Sonntag, den 13. März, abends 7/8 Uhr, findet in der Seminarturnhalle unser  
**Unterhaltungsabend**  
statt, verbunden mit Gesangs- und musikal. Vorträgen, sowie den beiden Theaterstücken „Einer gegen vier“ und „Die Schatzgräber“ von Memminger.  
Siezu werden unsere aktiven und passiven Mitglieder, sowie Freunde und Gönner höf!. eingeladen.  
Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg.  
Saalöffnung 6 Uhr abends Saalöffnung 6 Uhr abends  
Der Ausschuß.

**MASSARBEIT IST DOCH DAS BESTE!**  
Wie man sich anzieht - so zieht man auch an! Der äußere Mensch - sei's bei Weib oder Mann - Vermag auch zugleich wohl den inneren zu heben, Wenn der Schneider die rechte Form ihm gegeben! Die Kleidung, individuell stets gewählt - Uns Selbstbewußtsein und Sicherheit stählt - Man fühlt sich, in passenden Rahmen gefügt, Stets als das Wesen, das unbedingt siegt! So erhöht sich zugleich auch die Daseinsfreude. Und das alles schaffst Dir mit Anzug und Kleide, Jackett und Mantel immer wieder aufs neu - Die Künstlerwerkstatt der Maßschneiderei! 950

Für Konfirmation und Ostern!  
**Gesangbücher** in großer Auswahl und allen Preislagen  
Gesangbuchträger  
**G. Zaiser** Buchhandl.

**Frische Seefische**  
sind am Freitag zu haben bei 959  
**Fischer Luz, Nagold.**

Niederlage des  
2294 **Obernauer Löwensprudels**  
Natürliche Kohlensäure-Mineralquelle  
Tafelwasser - Aerztlicherseits bestens empfohlen.  
Abgabe ohne Flaschenpfand.  
**Franz Kurlenbauer**  
Gasthof z. „Löwen“  
Nagold. Telefon 91

**Waschkessel Rauchkasten**  
äußerst preiswert bei 935  
**Heinrich Bäuerle**  
Ebhausen.

**Ratten! Mäuse!**  
tötet unfehlbar 1163  
„Ackerlon“  
**Franz Senft, Drogerie.**

**Etwas Gutes**  
für Haare und Haarboden ist Dr. Erle's echtes  
**Brennessel-Haarwasser**  
410 Friedrich Schmid.

**Dötes Patenbriefe**  
in schöner Auswahl bei  
Buchhandl. Zaiser

**Liederkranz Mödingen.**  
Wir lassen uns in keine öffentliche Auseinandersetzung ein; es würde ja doch nur ein fruchtloses Hin- und Herreden geben. Die Mödinger Einwohnerschaft und die Sangesbrüder in der Umgebung wissen wohl, auf welcher Seite die Wahrheit ist und das Recht. Unsere Antwort sei folgende - und damit sprechen wir an dieser Stelle unser letztes Wort -:  
Wir bringen unfrem Vorstand und unfrem Dirigenten nach wie vor volles Vertrauen entgegen und bekunden dies durch unsere Unterschriften.  
Im Namen von 28 Sängern:  
Der Ausschuß des Liederkranzes Mödingen  
Hiller, Joh., 2. Vorstand  
Schwarz, Chr.  
Wagner, Joh.  
Stoh, Adolf  
Müller, Ernst.

**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am 886  
**Samstag, den 12. März 1927**  
im Gasthaus z. „Krone“ hier stattfindenden Hochzeitfeier freundlichst einzuladen.  
**Gottlob Mornhinweg** & **Emilie Kubmaul**  
Mechaniker & Tochter des  
Sohn des Louis Kubmaul  
Chr. Mornhinweg & früher Gedeplieger  
Bäcker in Mödingen.  
Kirchgang um 1/2 12 Uhr.  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Wasserglas**  
frisch eingetroffen  
**Löwen-Drogerie**  
Inh.: 960  
**Fr. Senft, Apotheker.**

**Löwenlichtspiele.**  
Freitag und Samstag abend 8.15  
Sonntag 2.30, 8.15

**Gemüse- und Blumensamen**  
sowie  
**Runkelrübsamen**  
(Eckendorfer, gelb und rot) empfiehlt  
**Christine Keppler**

**Nibelungen**  
2. Teil.  
**Kriemhilds Rache**  
Reisprogramm:  
Die neueste Wochenchau  
949

Mehrere gut ausgewinterter, gesunde u. sehr schöne  
**Bienen-Böller**  
sowie leere  
**Bienenwohnungen**  
verkauft 958  
**Merklein, Nagold**  
Wolfbergstr. 297.

**Ruh**  
mit oder ohne Kalb, unter 2 die Wahl, sowie einen Wurf 961  
**Milchschweine**  
(Haller Schlag).  
**Fr. Klinger**  
Beihingerstr., Haiterbach.

**Anzeigen,**  
die für die Ausgabe am Samstag bestimmt sind, bitten wir möglichst schon am Donnerstag und Freitag im Laufe des Tages, spätestens aber bis Freitag mittag 2 Uhr aufzugeben. Verlag „Der Gesellschafter“.

**Konfirmanten- und Kommunikanten-Anzüge**  
in blau, schwarz und anderen dunkeln Farben in 1- und 2-reihig,  
von Mk. 15.- bis Mk. 48.-  
sowie  
**Stoffe und Zutaten**  
kaufen Sie am besten in großer Auswahl bei  
**Christian Theurer, Herren- u. Knabenkonfektion und Maßgeschäft.**  
588

Am  
Mit den i  
Feiertu  
Monat  
Erche  
Verbreit  
Sachleitung  
Telegramm-A  
Nr. 58  
Der Berlin  
zu der Annah  
leumdungsfeld  
Grund von fog  
ruffischen Bezie  
palko-Vertrag u  
schen Beridhter  
neuen Mautrou  
Adolf Hitler  
ren wieder ein  
verklammerung i  
Der Bälfer  
Danzig genehm  
Der König  
Bu... nach Paris reise  
Coolidge  
Vor kurzen  
Washington de  
ferung der U  
allerdings je n  
Coolidge h  
Rechts gegen  
spruch) eingeleg  
bis zum Jahr  
Coolidge ha  
ft en Wagn  
men. Der Ant  
Westens und S  
del und den Be  
die nächsten W  
politischen Hau  
Das Geie  
Außenhandels  
Börrenspekulati  
ungerechtfertigt  
Preischwankun  
und den Zufan  
fördern.  
Zu diesem  
auschluß vorge  
jeds landwirt  
Weizen, Korn,  
handene Markt  
produktion hin  
die Aufrechterh  
wendung der  
diesen Zweck a  
das Recht, Vere  
schaft zu treffen  
Berficherung g  
Kaufs, der Au  
überschüsse ge  
konnten. Der  
Produkte verar  
Chitagos, den  
spinnern -  
Leberchüsse, fü  
vorhanden war  
gefesliche Pfid  
erlegen, die ihn  
In den Be  
Coolidge kein  
treter der groß  
jene Abenteuer  
die Landwirtschaft  
- der kaum je  
ein industri  
dafür aber für  
die Großindus  
der also durch  
Wettbewerbs d  
für die ihnen  
diktieren. Der  
den trotz seiner  
Regierungspart  
Und seine  
Amerikas, die  
erfcheint, hat fü  
mehr abgewor  
während die  
haben. Allein  
zeugung der an  
vermehrte. Dem  
mers im Jah  
Jahre gesu  
eine volle Milli  
liarden weniger  
1913 entfiel auf  
kommens; 1921  
und in den legt  
zu den übrigen